

Neu- und Wiederfunde märkischer Prachtkäfer, sowie Anmerkungen zu weiteren Arten unserer Fauna (Coleoptera: Buprestidae).



Stephan Gottwald, Berlin & Michael Hornburg, Berlin.

Summary

New records and re-recordings of jewel beetles from Brandenburg, plus remarks on other species from our faunal region (Coleoptera: Buprestidae)

Two species, *Anthaxia candens* (PANZER, 1792) and *Anthaxia salicis* (FABRICIUS, 1777), are recorded for the first time from the province of Brandenburg. *Trachys subglabra* REY, 1891 [sensu BÍLÝ, 2002], another new record, was previously mixed with *Trachys troglodytes* (GYLLENHAL, 1817), this also in accounts for the remainder of Germany. Further faunistical notes apply to the jewel beetle species *Anthaxia podolica* MANNERHEIM, 1837, *Anthaxia sepulchralis* (FABRICIUS, 1801), *Lamprodila decipiens* GEBLER, 1847, *Agrilus ater* (LINNAEUS, 1767), *Agrilus salicis* FRIVALDSZKY, 1877 and *Habroloma nana* (PAYKULL, 1799).

Zusammenfassung

Zwei Arten, *Anthaxia candens* (PANZER, 1792) und *Anthaxia salicis* (FABRICIUS, 1777), werden erstmals für Brandenburg nachgewiesen. *Trachys subglabra* REY, 1891 [sensu BÍLÝ, 2002], eine weitere Neumeldung, wurde bisher mit *Trachys troglodytes* (GYLLENHAL, 1817) konfundiert, auch in Darstellungen für das übrige Deutschland. Weitere faunistische Mitteilungen betreffen die Prachtkäferarten *Anthaxia podolica* MANNERHEIM, 1837, *Anthaxia sepulchralis* (FABRICIUS, 1801), *Lamprodila decipiens* GEBLER, 1847, *Agrilus ater* (LINNAEUS, 1767), *Agrilus salicis* FRIVALDSZKY, 1877 und *Habroloma nana* (PAYKULL, 1799).

Einleitung

Ohne Zweifel gehören Berlin und Umgebung zu den faunistisch am besten erforschten Regionen Deutschlands. Zahlreiche Entomologen haben über Generationen hinweg umfangreiche Materialien zusammengetragen, die in den verschiedenen Privat- und Institutssammlungen für zusammenfassende Bearbeitungen zur Verfügung stehen. Bei einer so stark besammelten, relativ artenarmen Gruppe wie den Prachtkäfern waren daher nicht unbedingt noch weitere Neuzugänge für die märkische Fauna zu erwarten. Die zunehmende Bearbeitung bisher unzureichend untersuchter Randgebiete und noch letzte ungeklärte taxonomische Fragen, selbst bei unseren so gut erforschten mitteleuropäischen Arten, führten dazu, dass doch wiederum drei Arten erstmals für Brandenburg gemeldet werden können und somit für eine zukünftige Neubearbeitung der Roten Liste verfügbar sind.

Bemerkungen zu den Arten

Anthaxia (s. str.) *candens* (PANZER, 1792)

A. candens war aus Brandenburg bisher praktisch unbekannt. Lediglich in einer Publikation über die Prachtkäfer im Landkreis Luckau (NADOLSKI 1977) findet sich

zu dieser Art die folgende allgemeine Angabe: "... war ehemals selten, ist seit dem Einschlag vieler Kirschalleen und -plantagen nicht mehr zu sehen". Die Erfassung der im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden verwahrten Sammlung von W. Nadolski (Luckau), in der sich in der Regel die zugehörigen Belege für seine Funde befinden, konnte ein solches Vorkommen allerdings keineswegs bestätigen. Es erschien aus diesem Grunde gerechtfertigt, *A. candens* im Verzeichnis der Käfer Deutschlands (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998) als "korrigierte Falschmeldung" für Berlin-Brandenburg zu führen.

Bei einer am 1. 4. 2006 durchgeführten Gemeinschaftsexkursion zu den Elbdeichen im westlichen Süd-Brandenburg machte J. Esser (Berlin) auf eine ihm bereits bekannte und interessant erscheinende Obstplantage aufmerksam. Es handelte sich dabei um eine ältere Anpflanzung in der südlichen Umgebung von Martinskirchen, die offensichtlich bereits seit längerer Zeit nicht mehr bewirtschaftet wurde. Besonders auffällig war der hohe Anteil anbrüchiger und besonnt stehender Kirschbäume (*Prunus avium* L.), von denen einige Exemplare wegen charakteristischer Fraßspuren und Schlupflöcher einen Befall durch *A. candens* vermuten ließen. Bei der näheren Untersuchung eines Rindenstückes konnte dann auch tatsächlich ein bereits fertig entwickelter Käfer in seiner Puppenwiege nebst mehreren Larven gefunden werden. Es handelt sich hierbei um den ersten gesicherten Nachweis dieser auffälligen Art für das Bundesland Brandenburg. Die Imago (♀) und eine Larve werden als Belegexemplare in der Sammlung des Erstautors aufbewahrt. Im weiteren Verlauf des Jahres erbrachte H. Fiedler (Berlin) noch einen ergänzenden Nachweis vom selben Fundort: 2 ♀♀ (Totfund), 2. 6. 2006, in coll. H. Fiedler.

Dass die Art im weiteren Umkreis von Bad Liebenwerda - einer Region traditionellen Obstanbaus mit zahlreichen Streuobstbeständen - durchaus bodenständig verbreitet sein muss, bekräftigt auch eine übermittelte Meldung von J. Lorenz (Tharandt). Bei Untersuchungen der Holzkäferfauna im Raum Elsterwerda zwischen Mai und Juli 2006 gelang diesem der Nachweis eines Vorkommens von *A. candens* westlich von Döllingen (Flügeldeckenfragment in altem Kirschbaumast). Einen dritten Standort konnten die Autoren schließlich während einer Exkursion der Fachgruppe Entomologie Berlin in den Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft an folgender Lokalität feststellen: Umg. Dreska (1 km NNW), 15. 6. 2007. Hier erfolgte der Nachweis ausschließlich über das Fraßbild (ältere Larvengänge und Schlupflöcher an Süßkirsche), da die Aktivitätszeit der Imagines hier offensichtlich bereits schon vorüber war.

Die Fundstellen des Kirschprachtkäfers im südlichen Brandenburg liegen mit großer Wahrscheinlichkeit am nordöstlichen Arealrand der Verbreitung in Deutschland und stehen in direktem Zusammenhang mit dem altbekannten sächsischen Vorkommen entlang des Elbtales. Im Osten Deutschlands ist die Art weiterhin aus Thüringen und Sachsen-Anhalt gemeldet, wo sie im Harz in wärmebegünstigten Lagen ihre nördlichsten Populationen aufweist. Eine Übersichtskarte zeigt die Gesamtausdehnung von *A. candens* in der Bundesrepublik (Abb. 1). Auffällig ist, dass die Mittelgebirgslagen nach Norden nicht wesentlich überschritten werden. Der Fundpunkt in Nordrhein-Westfalen ("Essen" nach ROETTGEN 1911) erscheint zweifelhaft.

Der Vollständigkeit halber sei noch auf drei ältere Sammlungsbelege (2 ♂♂, 1 ♀) mit dem Fundort "Finkenkrug" (in coll. D. Barndt, Berlin) hingewiesen, bei denen mit großer Sicherheit eine Fundortverwechslung vorliegt. Ein Vorkommen am westlichen Stadtrand von Berlin ist in Anbetracht der bekannten Gesamtverbreitung so gut wie ausgeschlossen.

***Anthaxia* (s. str.) *salicis* (FABRICIUS, 1777)**

Seit der Erstmeldung für das Niederelbegebiet (Niedersachsen) durch CLAUSEN (1978) ist die Art aus der unmittelbaren Nachbarschaft Brandenburgs bekannt: "Elbholz bei Pevestorf, 26. 6. 1976, 1 Exemplar am Stamm einer mit *Cerambyx cerdo* L. besetzten rindenlosen Eiche". Von Seiten des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg e. V. (Coleopterologische Sektion) zur Verfügung gestellte Funddaten aus ihrem Bearbeitungsgebiet konkretisierten ein Verbreitungsmuster entlang des Unterlaufs der Elbe bis nahe Hamburg. Der nördlichste aktuell bekannte Fundort liegt in Schleswig-Holstein bei Bad Schwartau, die Erstmeldung für Mecklenburg-Vorpommern wurde erst vor kurzem veröffentlicht (ZIEGLER 2007): Testorfer Holz bei Zarrentin, 28. 5. 1995.

Angesichts dieser Sachlage erschien ein Vorkommen von *A. salicis* in der Prignitz, insbesondere in der Brandenburgischen Elbtalaue, äußerst wahrscheinlich. Diese Annahme bestätigte sich bereits in der ersten Wärmeperiode diesen Jahres, als am 15. April während einer Exkursion in die Umgebung von Lenzen/Elbe die Beobachtung mehrerer Tiere dieser Art gelang. Auch hier wurden sie an den "obligatorischen" Eichenpfosten einer Umzäunung, dem oft zitierten und schon fast klassischen Fundumstand für dieses Taxon, festgestellt (Farbtafeln, Foto 1). Das vor kaum mehr als einem Jahr verbaute Holz, welches bereits eine ansehnliche Anzahl von Schlupflöchern aufwies, wurde mit Vorliebe auf den besonnten Partien zum Aufenthalt genutzt. Von Zeit zu Zeit ließen sich einzelne Käfer auf den gelben Blüten von Löwenzahn (*Taraxacum*) zur Nahrungsaufnahme nieder. Direkt angrenzend zur Fundstelle befand sich ein nach Süden exponierter Eichenbestand (*Quercus* sp.). Je ein ♂♀ befinden sich als Beleg in den Sammlungen der Autoren.

Bei der Betrachtung der Gesamtverbreitung in Deutschland (Abb. 2) erkennt man eine relativ weite Ausdehnung nach Norden, was eine weniger stark ausgeprägte Thermophilie dieser Art vermuten lässt. Offensichtlich gemieden werden weite Teile des äußersten Nordwestens sowie des Nordostens. Unklar ist weiterhin die Ostgrenze des Areals; ergänzende Funddaten, besonders auch aus Sachsen und Sachsen-Anhalt, wären wünschenswert.

***Anthaxia* (s. str.) *podolica* MANNERHEIM, 1837**

Nachdem diese bisher aus Deutschland nur vereinzelt nachgewiesene Art bereits in einem vorhergehenden Beitrag (GOTTWALD & HORNBURG 2005) erstmals für unser Faunengebiet aus der Umgebung von Brandenburg/Havel (Neue Mühle und NSG Krahner Busch) gemeldet wurde, liegen nun auch Funde aus dem ca. 60 km entfernten Spreewald vor: H. Fiedler erbeutete am 2. 7. 2006 nahe Straupitz drei Exemplare (2 ♂♂, 1 ♀) von einem margeritenartigen Korbblütengewächs (Asteraceae, ehem.

Compositae); zwei weitere Exemplare am selben Fundort auch in diesem Jahr: 1 ♂ 9. 6. 2007 und 1 ♀ 17. 6. 2007.

Weitere Nachweise aus dem zwischen den beiden jetzt bekannten Vorkommen liegenden Niederungsgebiet des Baruther Urstromtals sind denkbar.

***Anthaxia (Melanthaxia) sepulchralis* (FABRICIUS, 1801)**

Über das Vorkommen dieser Art in Berlin und Brandenburg wurde bereits an anderer Stelle berichtet (GOTTWALD & HORNBURG 2005). Ergänzend dazu können wir hier ein weiteres Vorkommen aus der Potsdamer Umgebung benennen, wo *A. sepulchralis* in ungewöhnlich großer Anzahl zu beobachten war: Wachtelberg bei Phöben, 7., 8. u. 24. 5. 2006 (Belege in coll. S. Gottwald, M. Hornburg, J. Esser, H. Fiedler u. a.). Die Käfer saßen in der Mehrzahl typischerweise auf gelben Löwenzahnblüten (*Taraxacum*), andere auf Kiefernstangenholz (*Pinus sylvestris* L.) einer erst ein bis zwei Jahre zuvor errichteten Abzäunung. Diese hatte ihnen offensichtlich gute Entwicklungsbedingungen geboten, erkennbar anhand des Fraßbildes und außerordentlich vieler Schlupflöcher.

***Lamprodila* (s. str.) *decipiens* GEBLER, 1847 [= *Ovalisia (Scintillatrix) dives* (GUILLEBEAU, 1889)]**

Zum wiederholten Male wird für dieses Taxon eine Neuregelung der Nomenklatur eingeführt (s. KUBÁN 2006).

Die Datenlage für diese Art, von der aus Berlin und Brandenburg nur ganz wenige Stücke bekannt waren, ist noch immer defizitär (vergl. GOTTWALD & HORNBURG 2004). Um so erfreulicher ist deshalb U. Heinigs (Berlin) überraschender Fund während der diesjährigen Fachgruppen-Exkursion, welcher ihm am 16. 6. 2007 durch systematisches Abklopfen von jungen Birken (*Betula pendula* EHRH.) glückte: 2 Ex., NSG Bergbaufolgelandschaft Grünhaus (ehem. Tagebau Kleinleipisch), 5 km südwestlich Lichterfeld, LKr. Elbe-Elster.

Bei zwei Folgebesuchen am 17. und 23. 6. 2007 ergab sich für die Verfasser die außergewöhnliche Gelegenheit zum Studium dieser seltenen Spezies in ihrem natürlichen Habitat (Farbtafeln, Foto 2). Weite Teile des mittlerweile unter Schutz stehenden Braunkohlen-Tagebaugeländes werden von Weichholzarten wie Weiden, Birken, Pappeln und Erlen geprägt, die wegen ihrer Funktion als Pionierbesiedler bzw. Bodenbefestiger im Zuge von Renaturierungsmaßnahmen teils sogar künstlich angepflanzt worden waren. Obwohl im allgemeinen verschiedene Arten von Buschweiden als die gesicherten Brutpflanzen von *L. decidpiens* gelten (HELLRIGL 1984, BRECHTEL & KOSTENBADER 2002) und *Salix caprea* L. im Gebiet auch in Menge vorhanden war, erfolgten die eigenen Beobachtungen ohne Ausnahme an einigen wenigen exponiert stehenden Birken. Es fanden sich hier eine Anzahl von Tieren beiderlei Geschlechts, die sich dort vermutlich zur Partnerfindung versammelt hatten und im Sonnenschein ihrem Fortpflanzungstrieb hingaben. Trotzdem ist eine Entwicklung in diesen Bäumen aufgrund fehlender Schlupflöcher sowie nicht beobachteter Eiablageaktivitäten eher unwahrscheinlich. Allerdings wurde durch Imagines verursachter, umfangreicher Reifungsfraß an frischem Blattwerk registriert. Als Begleitart trat

zahlreich der exklusiv an Birke gebundene Schmal-Prachtkäfer *Agrilus betuleti* (RATZEBURG, 1837) auf.

Ganz offensichtlich profitiert der Große Weidenprachtkäfer (*L. decipiens*), der bevorzugt Extremstandorte wie Kiesgruben, Sandbänke und natürliche Uferböschungen o. ä. besiedelt, von den im südlichen Brandenburg weithin entstandenen Bergbaufolgelandschaften. Nichtsdestotrotz sollte dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass der in dieser Form praktizierte Abbau von Bodenschätzen ein unumkehrbarer Prozess mit umfangreichen Landschaftszerstörungen und weitreichendem Biotopverlust ist.

Einige in diesem Zusammenhang sehr erwähnenswerte Funddaten wurden uns freundlicherweise von T. Kwast (Spremberg) überlassen und deuten an, dass die Art bei gezielter Nachsuche in den entsprechenden Biotoptypen immer wieder einmal angetroffen werden kann: Spremberg ("Kuten"), 25. 5. u. 30. 5. 2003, je 1 Ex. (aus *Salix purpurea* L. geschnitten); Spremberg, Groß Buckow (Ziegelei), je 1 Ex. am 5. 5. 2007 (Zucht aus *Salix caprea* L.), 1. 6. 2007 (aus *S. caprea* geschnitten, Totfund) und 17. 6. 2007 (von *S. caprea* geklopft).

***Agrilus (Uragrilus) ater* (LINNAEUS, 1767)**

Die Art ist durch eine Vielzahl alter Belege in den verschiedenen geprüften privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten, jedoch stets nur von dem traditionellen Fundort Finkenkrug-Brieselang und nur aus einem relativ eng begrenzten Zeitraum zwischen 1912 bis 1939. Wie bereits HORION (1955) anmerkt, dürfte die Mehrzahl dieser Tiere von den jeweiligen Sammlern immer wieder an derselben Stelle gefunden worden sein. Seit dieser Zeit fehlen jegliche Funde von *A. ater* aus der Mark Brandenburg, so dass die Frage nach dem Verbleib dieser Art vermehrt zu diversen Spekulationen in der hiesigen Koleopterologenszene Anlass gab und sich zu einem regelrechten "Enigma" entwickelte. In den letzten Jahren häuften sich von unterschiedlicher Seite die Anzeichen für ein eventuelles Vorkommen im Ostteil Berlins, basierend auf aktuellen Fraßbildmeldungen (vergl. BÜCHE & MÖLLER 2005).

Der erste konkrete Fund für das Stadtgebiet liegt jetzt vor: Berlin-Treptow, Johannissthal (ehem. Flugfeld), 26. 6. 2006, 1 ♀ leg. u. coll. H. Fiedler. Aus der Rinde einer abgestorbenen Pappel mit charakteristischen Anzeichen eines Befalls durch *A. ater* (zickzackförmige Larvenfraßgänge an den rindenlosen Stammpartien, typische Ausfluglöcher), konnte der Torso eines während des Schlupfvorgangs verendeten Tieres geborgen werden. Auch für Brandenburg gelangen in der südlich Potsdam gelegenen Nuthe-Nieplitz-Niederung nun neue Nachweise dieses seit nahezu sieben Jahrzehnten verschollenen Käfers. Am 20. 6. 2007 fand der Erstautor die Art in der Umgebung südwestlich von Siethen in Anzahl, ein einzelnes Weibchen konnte weiterhin am 19. 7. 2007 östlich von Niebel gefangen werden. In beiden Fällen zeigten sich Übereinstimmungen bezüglich der Standortbedingungen. Die Tiere flogen jeweils an ältere, offen stehende Exemplare der Kanadischen Pappel (*Populus x canadensis* MOENCH), welche bereits zuvor den Larven als Brutstätte gedient hatten. Während ihrer zwei- bis dreijährigen Entwicklung bohren diese im Bast stärkerer Stämme bereits vorgeschwächter Bäume, die bei andauerndem Fraß zum Absterben gebracht werden. Die erwachsenen Käfer sind sehr flugaktiv und aufgrund ihrer akrodendischen Lebens-

weise nur schwer nachweisbar. WEIDLICH (1992) führt den Sechspunkt-Pappelprachtkäfer mit dem Rote-Liste-Status "1" (Vom Aussterben bedroht).

***Agrilus* (s. str.) *salicis* FRIVALDSZKY, 1877**

A. salicis ist eine aus dem Brandenburger Odertal historisch vereinzelt belegte Prachtkäferart mit nur einem bekannten rezenten Vorkommen bei Neuenhagen (GOTTWALD & HORNBURG 2004). Aus einem weiter südlich gelegenen Gebiet mit pontischem Charakter liegt nun ein weiterer aktueller Fund vor: 1 ♀ Mallnow, 8. 6. 2007, leg. und coll. M. Schneider (Berlin). Für die nähere Umgebung existieren ältere, aus den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts stammende Sammlungsbelege von Lebus sowie Frankfurt/Oder.

***Trachys subglabra* REY, 1891 [sensu BÍLÝ, 2002]**

Seit dem Erscheinen der grundlegenden Arbeiten von BÍLÝ (2002) und NIEHUIS (2004) kristallisierte sich zunehmend heraus, dass unter dem herkömmlichen Taxon *Trachys troglodytes* (GYLLENHAL, 1817) mehrere Arten verborgen zu sein schienen. Gebräuchlicherweise wurden bis dato alle an Kardengewächsen (Dipsacaceae) gefangenen Tiere generell unter diesem Namen zusammengefasst, ohne eine etwaige weitergehende Trennung durchzuführen. Dies ist auch der Status quo im Verzeichnis der Käfer Deutschlands (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998). BÍLÝ (2002) unterscheidet zwei ökologisch gut getrennte Formen, von denen eine höchstwahrscheinlich monophag an Teufelsabbiss (*Succisa pratensis* MOENCH) gebunden ist und von ihm als *T. subglabra* gedeutet wird. Mit Sicherheit von dieser Pflanze stammende Vergleichstiere konnten uns in kooperativer Weise von W. Ziegler (Rondeshagen) zur Verfügung gestellt werden (4 Ex. Truppenübungsplatz Breitenburg-Nordoe bei Itzehoe, Schleswig-Holstein, 7. 7. 1990). Es ergab sich somit erstmals die Möglichkeit der direkten Gegenüberstellung mit von uns an Ackerwitwenblume (*Knautia arvensis* (L.)) gefangenen Exemplaren aus Brandenburg (vergl. GOTTWALD & HORNBURG 2004). Die genauere Untersuchung bestätigte die spezifische Verschiedenheit, welche auch anhand morphologischer, subtil ausgebildeter Merkmale nachvollziehbar ist. Weitergehende Forschungen zu diesem Themenkomplex und zur nomenklatorischen Problematik sind in Zukunft vonnöten.

Leider ist die genaue Verbreitung dieser beiden Arten sowohl in Deutschland, als auch im übrigen Europa, aufgrund der langen Konfundierung nur äußerst unzureichend bekannt. Eine erneute Überprüfung der märkischen Sammlungsexemplare als erster Schritt zur Klärung dieser Frage erschien erforderlich. Von besonderem Interesse war in diesem Zusammenhang eine ältere Veröffentlichung von HERING (1925), in welcher bereits das Fraßbild einer sich in Teufelsabbiss entwickelnden *Trachys*-Art beschrieben und abgebildet wurde. Den Angaben des Autors zufolge stammte sein Material von einer Stelle "unweit der Station Brieselang bei Berlin". Prof. Dr. Erich Martin Hering (1893-1967), Kustos der Lepidopteren-Abteilung am Berliner Museum für Naturkunde, war zu seiner Zeit der weltweit führende Spezialist und Verfasser der 1957 erschienenen grundlegenden Publikation zur Minenkunde in drei Bänden: "Bestimmungstabellen der Blattminen von Europa". Seine Sammlung mit Minierern der verschiedenen Insektenordnungen wird bis heute in der selben Kusto-

die verwahrt und ergab bei der Durchsicht die folgenden, eindeutig *T. subglabra* [sensu BÍLÝ] zuzuordnenden Belege: Finkenkrug, 25. 6., 30. 6. und 20. 7. 1921 (Zucht, Mine aus *Succisa pratensis*), je 1 Ex. coll. M. Hering, sowie 7. 7., 10. 7. und 12. 7. 1922 (*Succisa pratensis*), je 1 Ex. coll. M. Hering. Aus anderen Museums-sammlungen konnten bis heute noch einige weitere unser Faunengebiet betreffende Daten zusammengetragen werden. Aus der Koleopteren-Hauptsammlung des Berliner Museums: 1 Ex. Finkenkrug (vermutl. coll. H. Bischoff); 1 Ex. Luckenwalde-Elsthal, VIII. 1910 und 1 Ex. Rheinsberg, v. 1915 (beide coll. P. Delahon); Zoologische Staatssammlung München: 1 Ex. Finkenkrug, 1. 9. 1928, coll. H. Frankenberg; 4 Ex. Finkenkrug, 31. 5. 1931, coll. O. Hennings; 1 Ex. Brieselang, 29. 5. 1932, coll. O. Hennings (alle ex coll. G. Schmidt).

Auffallend ist das völlige Fehlen von Funden jüngeren Datums, und es stellte sich in der Folge die Frage nach der aktuellen Bestandssituation. Ein naheliegender Ansatzpunkt war natürlich die Lokalisierung der heutigen Vorkommen der Brutpflanze *S. pratensis*. Diese noch zu Herings Zeiten als "sehr häufig" bezeichnete Pflanze gilt mittlerweile als stark gefährdet (Rote Liste Brandenburg: "2") und ist in ihrem Bestand extrem zurückgegangen. Es handelt sich um eine spätblühende, konkurrenzschwache Magerrasenart, die für ihren Fortbestand auf wertvolle, ungedüngte Feuchtwiesen ("Pfeifengraswiesen") angewiesen ist. Dieser Biotoptyp ist heutzutage zunehmend von Vergrasung und Verbuschung, sowie übermäßigem Nährstoffeintrag bedroht und in vielen Fällen nur noch durch regelmäßige extensive Nutzung bzw. Biotoppflege zu erhalten. Die nachstehenden Teufelsabbiß-Vorkommen wurden im Laufe des Jahres 2007 genauer untersucht: NSG Kalktuffgelände am Tegeler Fließ, NSG Ferbitzer Bruch, NSG Pätzer Hintersee, NSG Wernsdorfer See, NSG Zarth, ehem. Flugplatz Schönwalde (Muhrgraben). Weitere in der Literatur genannte Standorte konnten nicht mehr bestätigt bzw. nicht aufgefunden werden (NSG Mittlere Havel, NSG Häsener Luch, FND Kölpinsee, FND Springbruch b. Potsdam-Rehbrücke, Golmer Luch) oder stehen mit nur noch einzelnen Exemplaren kurz vor dem Erlöschen (Umg. Nymphensee bei Brieselang). Leider sind bis jetzt alle Anstrengungen, *T. subglabra* in geeigneten Habitaten wieder aufzufinden, ohne Ergebnis geblieben. Es ist zu befürchten, dass die Art in Berlin-Brandenburg bereits verschwunden oder nur noch in inselartig isolierten Populationsresten vorhanden und demzufolge hochgradig gefährdet ist.

***Habroloma* (s. str.) *nana* (PAYKULL, 1799)**

Lassen sich die vorhergehenden Berichte in der Mehrzahl der Kategorie "Erfolgsmeldung" zuordnen, können wir nicht umhin, auch auf eine Art einzugehen, welche mit größter Wahrscheinlichkeit aus der Fauna der Mark Brandenburg verschwunden ist. Der an Blutroten Storchschnabel (*Geranium sanguineum* L.) gebundene Kleinprachtkäfer gilt als "vom Aussterben bedroht" (Rote-Liste-Kategorie "1") (WEIDLICH 1992). In einem vom Landesumweltamt Brandenburg herausgegebenen Katalog der Lebensraumtypen (Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 11, Heft 1-2, 2002) wird er sogar als Charakterart für "Naturnahe Kalk-Trockenrasen" (Nr. 6210) aufgeführt. Tatsache ist jedoch, dass diese Art ganz offensichtlich seit Anfang der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts überhaupt nicht mehr bei uns nachgewiesen werden

konnte. Auch wenn *H. nana* in den verschiedenen Sammlungen mit einer Reihe von Belegen relativ gut vertreten ist, stammen alle diese Exemplare letztendlich wohl nur von zwei historischen Fundstellen. Zum einen handelt es sich hier um den Bredower Forst bei Finkenkrug-Brieselang (letzter Fund: v. 1951, leg. K. Preidel) und zum anderen um den Groß-Machnower Weinberg bei Mittenwalde (letzter Fund: 25. VI. 1950, coll. H. Bischoff). In beiden Gebieten können auch heute noch die entsprechenden Storchschnabel-Bestände gefunden werden, jedoch waren diese vermutlich zwischenzeitlich stärksten biotopverändernden Einflüssen ausgesetzt. Wurde das am südlichen Waldrand des Bredower Forstes gelegene Vorkommen u. a. durch den Bau einer Eisenbahnlinie dezimiert und zerschnitten, dürfte der Standort am Groß-Machnower Weinberg wohl durch zunehmende Verbuschung zurückgedrängt worden sein. HEDICKE (1922), der die Hymenopterenfauna des Gebietes einer Bearbeitung unterzogen hatte, gibt eine anschauliche Schilderung des damaligen Zustandes: "Unmittelbar nördlich vom Gipfel befindet sich eine etwa 20 m lange Mulde, die gegen das Gipfelplateau durch einen 4-5 m hohen Steilhang abgegrenzt ist, während sie im Norden von dichtem Eichenbestand umgeben wird. Sie öffnet sich somit nur nach Osten und ist daher windgeschützt. Sie ist vollständig ausgefüllt mit einem dichten Rasen von *Geranium sanguineum*, der zur Blütezeit einen wundervollen Anblick gewährt."

Alle Versuche, *H. nana* an diesen beiden Stellen wiederzufinden, sind trotz intensiver Bemühungen erfolglos geblieben. Es konnten weder Fraßspuren noch Imagines nachgewiesen werden und man kann von einem Zusammenbruch der Populationen ausgehen. Auch die erweiterte Nachsuche an alternativen, gut ausgebildeten *Geranium*-Standorten, wie z. B. im NSG Große und Kleine Jahnberge bei Paulinenaue, im NSG Geesower Hügel oder am FND Dobbrikower Weinberg, führte zu keinem anderen Ergebnis. Die wenigen in Brandenburg noch vorhandenen Vorkommen des Blutroten Storchschnabels sind inselartig auf einige wärmebegünstigte Lokalitäten beschränkt und von höchster Schutzwürdigkeit (Rote-Liste-Kategorie "2").

Anmerkung zu den Verbreitungskarten

Die Darstellung der Fundpunkte erfolgte nach der verfügbaren faunistischen Literatur sowie weiteren vorliegenden Sammlungsdaten. Die zugrundeliegenden Quellen können, ohne den Rahmen dieser Arbeit zu sprengen, an dieser Stelle nicht im Einzelnen aufgelistet werden, sind aber in einer Datenbank hinterlegt. Auf eine zeitliche Differenzierung mit unterschiedlichen Symbolen wurde verzichtet.

Verwendetes Raster: Topographische Karte 1:25 000 (TK 25).

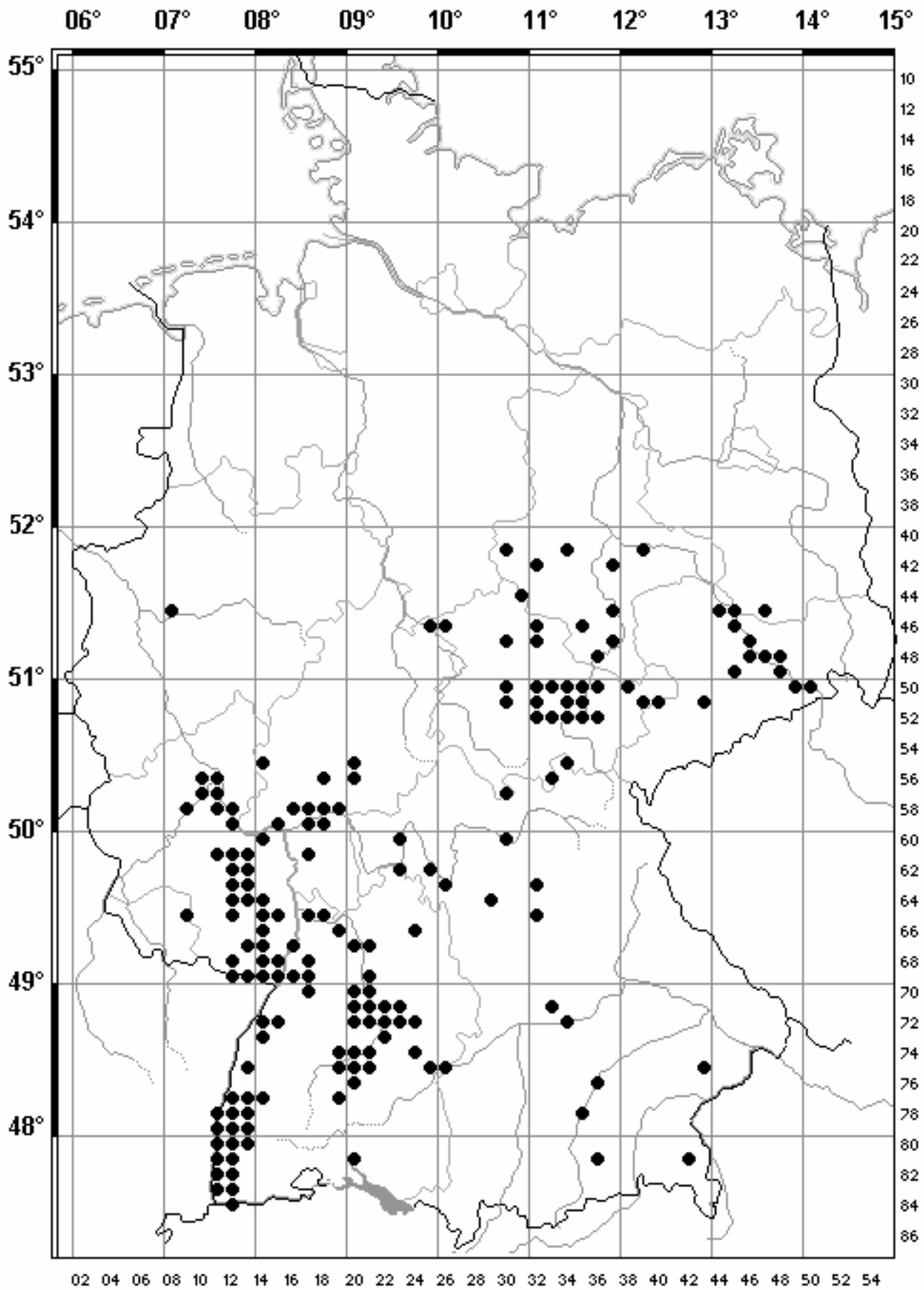


Abb. 1: Verbreitung von *Anthaxia candens* (PANZER, 1792) in Deutschland

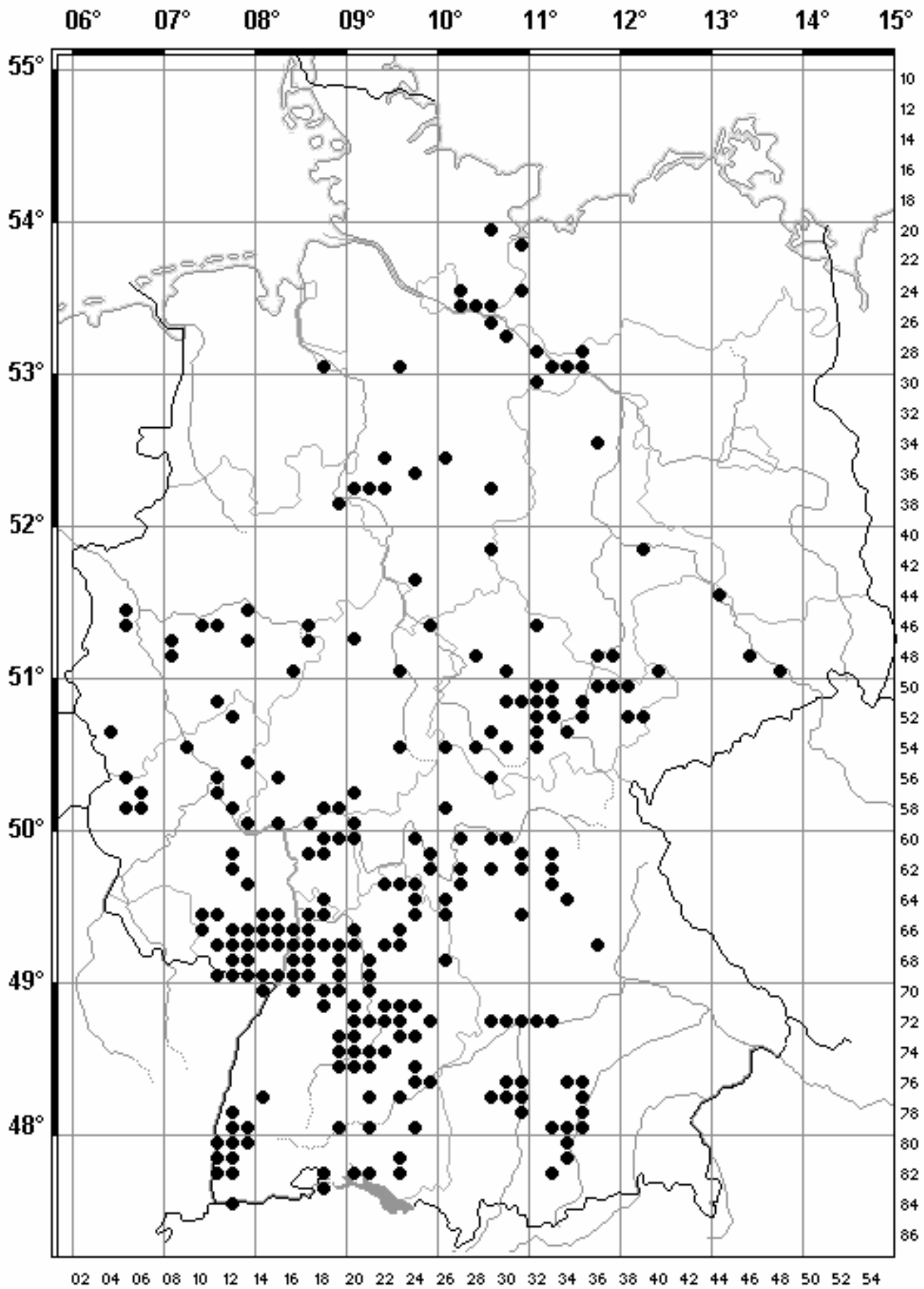


Abb. 2: Verbreitung von *Anthaxia salicis* (FABRICIUS, 1777) in Deutschland

Danksagung

Zahlreiche Entomologen unterstützten diese Arbeit mit ihren Daten. Insbesondere danken wir dafür Jens Esser (Berlin), Harald Fiedler (Berlin), Uwe Heinig (Berlin), Tom Kwast (Spremberg), Jörg Lorenz (Tharandt, Sachsen), Hans Mühle (München, Bayern), Manfred Schneider (Berlin), sowie stellvertretend für die Mitglieder der Coleopterologischen Sektion des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg e. V. Wolfgang Ziegler (Rondeshagen, Schleswig-Holstein) und Stephan Gürlich (Buchholz/Nordheide, Niedersachsen).

Dr. Manfred Uhlig, Dr. Johannes Frisch, Bernd Jaeger, Joachim Willers (Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin), Dr. Wolfram Mey (Kustos der Sammlung Lepidoptera, Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin), Dr. Klaus-Dieter Klass, Olaf Jäger (Staatliche Naturhistorische Sammlungen Dresden, Museum für Tierkunde), Dr. Martin Baehr und Max Kühbandner (Zoologische Staatssammlung München), sowie Vítězslav Kubáň (Národní muzeum Praha, Tschechische Republik) ermöglichten das Studium der von ihnen betreuten Sammlungen.

Literatur

- BÍLÝ, S. (2002): Summary of the bionomy of the Buprestid beetles of Central Europe (Coleoptera: Buprestidae). - Acta Entomologica Musei Nationalis Pragae, Supplementum **10**: 104 S.; Praha.
- BRECHTEL, F. & H. KOSTENBADER (2002): Die Pracht- und Hirschkäfer Baden-Württembergs. - 632 S.; Stuttgart-Hohenheim (Ulmer).
- BÜCHE, B. & G. MÖLLER (2005): Rote Liste und Gesamtartenliste der holzbewohnenden Käfer (Coleoptera) von Berlin mit Angaben zu weiteren Arten. In: Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere von Berlin. CD-ROM.
- CLAUSEN, D. (1978): 327. (Col. Buprestidae). - *Anthaxia salicis* F. neu für unser Gebiet. - Bombus (Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland) **2** (63): 251; Hamburg.
- GOTTWALD, S. & M. HORNBURG (2004): Ein Wiederfund von *Buprestis haemorrhoidalis* HERBST, 1780 sowie weitere bemerkenswerte Prachtkäferfunde in Brandenburg und Berlin (Coleoptera: Buprestidae). - Märkische Entomologische Nachrichten **6** (2): 47-54; Potsdam.
- GOTTWALD, S. & M. HORNBURG (2005): *Anthaxia podolica* MANNERHEIM, 1837 - neu für Brandenburg, nebst weiteren Bemerkungen zu einigen Prachtkäfern aus unserem Faunengebiet (Coleoptera: Buprestidae). - Märkische Entomologische Nachrichten **7** (2): 103-108; Potsdam.
- HEDICKE, H. (1922): Die Hymenopterenfauna des Gr.-Machnower Weinbergs bei Mittenwalde (Mark). Ein Beitrag zur Kenntnis der faunistischen Verhältnisse pontischer Hügel. - Deutsche Entomologische Zeitschrift **[1922]** (3): 249-287; Berlin.
- HELLRIGL, K. G. (1984): Zur Bionomie des grünen Weidenprachtkäfers *Scintillatrix* (= *Lampra*) *dives* Guill. (Coleopt., Buprestidae) und des kleinen Weidenglasflüglers *Synanthedon* (= *Sesia*) *formicaeformis* Esp. (Lepid., Aegeriidae). - Zeitschrift für angewandte Entomologie **97** (5): 499-506; Hamburg und Berlin.
- HERING, M. (1925): Minenstudien VI. - Zeitschrift für Morphologie und Ökologie der Tiere **6** (3): 502-539; Berlin.
- HORION, A. (1955): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band IV: Sternoxia (Buprestidae), Fossipedes, Macroductylia, Brachymera. - 280 S.; Tutzing bei München.

- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **4** (Entomofauna Germanica): 1-185; Dresden.
- KUBAN, V. (2006): Catalogue. Buprestidae: Chrysochroinae: Chrysochroini, Chalcophorini, Dicerini, Poecilonotini. - S. 342-352. In: I. Löbl & A. Smetana (Hrsg.): Catalogue of Palearctic Coleoptera. Volume 3. Scarabaeoidea - Scirtoidea - Dascilloidea - Buprestoidea - Byrrhoidea. - 690 S.; Stenstrup (Apollo Books).
- NADOLSKI, W. (1977): Über das Vorkommen von Prachtkäfern (Buprestidae) im Kreis Luckau. - Biologische Studien im Kreis Luckau **6**: 43-45; Luckau.
- NIEHUIS, M. (2004): Die Prachtkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland. - Fauna und Flora in Rheinland Pfalz, Beiheft **31**: 713 S.; Landau: Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e. V. (GNOR).
- RISTOW, M., HERRMANN, A., ILLIG, H., KLEMM, G., KUMMER, V., KLÄGE, H.-C., MACHATZI, B., RÄTZEL, S., SCHWARZ, R. & F. ZIMMERMANN (2006): Liste und Rote Liste der etablierten Gefäßpflanzen Brandenburgs. - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg **15** (4), Beiheft, 163 S.; Potsdam.
- WEIDLICH, M. (1992): Prachtkäfer (Buprestidae). - S. 177-179. In: Rote Liste - Gefährdete Tiere im Land Brandenburg. Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung (Hrsg.), 288 S.; Potsdam (Unze).
- ZIEGLER, W. (2007): Neu- und Wiederfunde für die Käferfauna Mecklenburg-Vorpommerns (Coleoptera). - Entomologische Nachrichten und Berichte **50** (4): 235-238; Dresden.

Anschriften der Verfasser

Stephan Gottwald
Jasminweg 10
D-14052 Berlin
e-mail: s_gottwald@compuserve.com

Michael Hornburg
Kavalierstr. 11
D-13187 Berlin
e-mail: mihornburg@t-online.de



Foto 1: Käfer und Habitat von *Anthaxia salicis* (FABRICUS, 1777)
(Umg. Lenzen/Elbe). [Fotomontage]



Foto 2: Käfer und Habitat von *Lamprodila decipiens* GEBLER, 1847
(NSG Bergbaufolgelandschaft Grünhaus).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Märkische Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_2](#)

Autor(en)/Author(s): Gottwald Stephan, Hornburg Michael

Artikel/Article: [Neu- und Wiederfunde märkischer Prachtkäfer, sowie Anmerkungen zu weiteren Arten unserer Fauna \(Coleoptera: Buprestidae\) 245-256](#)